



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Danck vnd Denckzahl Deß Achten gegen dem Drey/ Das
ist: Ein kleine Schluß-Predig/ so in der Octav deß
Solennen Danck-Fests zu der Allerheiligisten
Dreyfaltigkeit/ Mitten in der Statt Wienn auff ...**

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1687

Warumb der Mensch auß der Erden erschaffen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36343

einen Fürsten aller Geschöpf erschaffest du O ewiger Gott auß der Erden / auß diesem dalketen Element / welches auch Ochß vnd Esel mit Füßen treten / Warumb O Gott den Menschen auß der Erden? Auff dieses warumb se-
 set das darumb der H. Ambr. lib. 1. offic. c. 31. Darumb bist du O Mensch erschaffen auß der Erden / damit du diser deiner Mutter sollest in der Danck-
 barkeit nacharthen; schenck vnd schieck du ein eingiges Trand. Körn der Er-
 den / so wird sie dir zehnfach / ja zwainzigfach wider erstatten / gibe der Er-
 den / etwann einem Garten-Bethel einen eingigen Trunc Wasser / so wird
 dir dise winzige Gutthat mit einem wolriechenden Blumen-Büschel vergol-
 ten werden; In referenda gratia debemus imitari agros fertiles, Ambros.
 Wir alle Wiener / wir alle Inwohner zu Wienn haben verwichnes Jahr
 ein vnermäßliche Gnad vnd Gutthat empfangen von der Allerheiligsten
 Dreyfaltigkeit; Die Kayserliche Residenz-Statt Wienn führet in ihrem
 Wappen vnd Schild ein Creuß / lauder! vor einem Jahr ist in diser Haupt-
 Statt lauter Creuß vnd Elend gewest; Das Land. Hauß der Hochlöblichen
 Stände in N. O. ligt allhier bey dem H. Creuß / lauder! vor einem Jahr wa-
 re das ganze Land mit lauter Creuß vnd Elend vmbgürtet / wegen der vn-
 erhörten grassierenden Pest; weilen dann die Allerheiligste / vnd vnzertails-
 te Göttliche Dreyfaltigkeit vns von solchem Elend gnädigst erlöset hat / In
 referenda gratia debemus imitari agros fertiles, (a) also billich vnd aber-
 mahl billich die Hochlöbliche N. O. Stände / die berühmte Statt Wienn
 sich danckbar erzeigen / vnd heut noch in der Octav des vollbrachten solennen
 Danck-Fests die Hand auffheben zu der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / tau-
 sendmahl widerhollend Maximas agimus gratias, dir O Göttliches Drey-
 sagen wir höchsten Danck.

Es haben auß ein Zeit die Königliche Majestät des Salomonis höchst
 belaydiget der Adonias, der Abiathar, vnd der Joab, dahero ihr Unthat
 wol auß die Waag gelegt worden / vnd endlich nach reiffer Erwägung von
 der Göttlichen Justiz beschlossen / alle dise sollen vom Leben zum Todt hin-
 gericht werden; wie dann ganz beförderlich der Sentenz vollzogen / (b) vnd
 Adonias, ob schon ein leiblicher Bruder Salomonis, mit dem Joab getödt
 worden / dem Abiathar aber / so gleichmäßiger Ubelthat beschuldiget wa-
 re / hat der König Salomon das Leben geschenck / vnd allergnädigst per-
 donirt; Da kanst du dich nicht enthalten / daß du nit dem Salomon / ob
 schon dem allerweissesten König / dieses wunderbarliche Urtheil vorropffest /
 sprechend / alle dise haben Crimen læsæ Majestatis begangen / in gleicher
 Ubelthat ercappt worden / vnd die vnder / vnder denen auch des Salomonis
 leibe

(a) Ambr. lib. 1. offic. c. 31. (b) 3. Reg. c. 2

leiblicher Bruder / werden getödt / dem dritten aber das Leben gescheneckt /
 ist das ein Justiz? es ist ja das gemaine Sprichwort / gleicher Kopff / glei-
 cher Hut / gleiches Maul / gleicher Löffel / gleiches Pferd / gleicher Zaum /
 gleiche Glocken / gleicher Strick / gleicher Dieb / gleicher Galgen; Und
 wann du Salomon doch haß wollen auß gnädigstem Wolgefallen einen
 perdonieren? warumb nicht deinen leiblichen Bruder Adonias, soll dann
 besser seyn der Abiathar? Wahr ist es / diser Abiathar hatte ebenfalls sol-
 len sterben / daß ihm aber Salomon das Leben gescheneckt / die Straff nach-
 gesehen / die Sünd verzyhen / ist die rechtmässige Ursach / die der weiseste
 Monarch selbst vorgeben / *Equidem vir mortis es, ich Salomon be-
 kenne / daß du gleich andern das Leben verwüreckt hast / aber es seye dir sol-
 ches gescheneckt / darumben / weil du heut die Archen des HErrn getragen.
 Hodie te non interficiam, quia portasti arcam Domini Dei, &c.* Die
 Archen ware ein eigentliche Figur der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit /
 dann diese Archen ware ein ganz vergulte Truchen / in dero Drey Stuck
 wurden auffbehalten / nemlich die Ruthen Moysis / die Tafeln des Ge-
 ses / vnd das Manna; Durch die vergulte Truchen oder Archen wurde be-
 deutet die Gottheit / durch die Ruthen / als ein Zeichen eines Gewalts /
 GOTT der Vatter / durch die Tafel des Geses / GOTT der Sohn /
 als die eingefleischte Weisheit vnd Lehrer; Durch das süsse Manna oder
 Himmel-Brod der heilige Geist / als ein süßer Tröster der Seeelen / *dul-
 cis hospes animæ, dulce refrigerium*; weilen dann der Abiathar die Ar-
 chen / als ein Figur der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit getragen / ist ih-
 me das Leben gescheneckt worden.

Wir Wiener vnd Wienerische Inwohner müssen es bekennen / vnd
 bekennen es gern / klopfen auch deshalb an die Brust / daß wir alle ha-
 ben belaidiget die Göttliche Majestät / vnd daher die billiche Straff ver-
 dient / den Todt / wie dann etlich tausend disen auß gerechtem Urthail Got-
 tes haben außgestanden / dannoch aber von Gott vnd grundloser Göttli-
 cher Güte seynd vnser so vil tausend beym Leben erhalten worden / ist aber
 diese rechtmässige Ursach / *Equidem viri mortis fuimus, sed quia portavimus
 Arcam Domini, id est, sanctissimam Trinitatem, &c.* Weil wir in dem
 angehenden November verwichenen Jahrs haben ein Andacht geschöpfft
 zu der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / ja diese Göttliche Drey getra-
 gen auß der Zungen / vor den Augen / in dem Herzen / deswegen seynd
 wir mit dem Abiathar beym Leben erhalten worden / vnd darumb fallen wir
 öffentlich bey diser schönen Gelübd-Saulen auß die Knye nider / schlagen
 die Händ zusammen / vnd stehen vns die Augen im Wasser vor lauter Freu-
 den /